

weiter bilden

DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung



Weiterbildungsrepublik

Auf dem Weg in die
Weiterbildungsrepublik?
Staatssekretärin Leonie Gebers
im Gespräch

Meine Bildungsplattformen?
Wie »Mein Bildungsraum« und
»mein NOW« die Weiterbildung
verändern (wollen)

Weiterbildungsrepublik
ganzheitlich?
Allgemeine WB und EB in der
Weiterbildungsrepublik

AUSGABE 2 — 2024

Im Rahmen der Digitalstrategie der Ampelkoalition hat jedes Ressort der Bundesregierung ein sogenanntes Leuchtturmprojekt beigesteuert, das bis 2025 umgesetzt sein soll. Darunter sind zwei Vorhaben mit Weiterbildungsbezug: Der Autor und die Autorin erläutern Ziele, Funktionen und Perspektiven von »Mein Bildungsraum« (BMBF) und »mein NOW« (Nationales Onlineportal für berufliche Weiterbildung, BMAS), die als Infrastrukturen in die Zuständigkeit des Bundes fallen.

Schlagworte: Weiterbildung; Weiterbildungsberatung; Weiterbildungseinrichtung; Bildungsförderung; Fachkraft; Qualifikation; Digitalisierung; Weiterbildungsangebot; Fachportal; Portal Internet

Zitiervorschlag: Brandt, P. & Al-Baghdadi, S. (2024). Meine Bildungsplattformen?: Wie "Mein Bildungsraum" und "mein NOW" die Weiterbildung verändern (wollen). *weiter bilden*, 31(2), 19-23. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/WBDIE2402W005>

E-Journal Einzelbeitrag

Meine Bildungsplattformen?

Wie "Mein Bildungsraum" und "mein NOW" die
Weiterbildung verändern (wollen)

aus: Weiterbildungsrepublik (WBDIE2402W)

Erscheinungsjahr: 2024

Seiten: 19 - 23

DOI: 10.3278/WBDIE2402W005

Wie »Mein Bildungsraum« und »mein NOW« die Weiterbildung verändern (wollen)

Meine Bildungsplattformen?

PETER BRANDT • SANIYE AL-BAGHDADI

Im Rahmen der Digitalstrategie der Ampelkoalition hat jedes Ressort der Bundesregierung ein sogenanntes Leuchtturmprojekt beigesteuert, das bis 2025 umgesetzt sein soll. Darunter sind zwei Vorhaben mit Weiterbildungsbezug: Der Autor und die Autorin erläutern Ziele, Funktionen und Perspektiven von »Mein Bildungsraum« (BMBF) und »mein NOW« (Nationales Onlineportal für berufliche Weiterbildung, BMAS), die als Infrastrukturen in die Zuständigkeit des Bundes fallen.

»Mein Bildungsraum« und »mein NOW« sind zwei große Infrastrukturprojekte des Bundes, die das Potenzial haben, die Weiterbildung zu verändern. Im Folgenden werden Genese, Entwicklungsstand und Anwendungsfälle der beiden Projekte skizziert, insbesondere mit Blick auf Möglichkeiten interessierter Bildungseinrichtungen, Anteil an diesen Entwicklungen zu haben. Der Beitrag schließt mit einer vorsichtigen Einschätzung zu Potenzialen, welche die Vorhaben gemeinsam für die Kultur – nicht allein digitaler – Weiterbildung in einer »Weiterbildungsrepublik« haben können.

Bereits im Koalitionsvertrag von 2021 hieß es: »Die Nationale Online Weiterbildungsplattform und die Bildungsplattform werden weiterentwickelt, verzahnt und verstetigt. Damit schaffen wir einen übersichtlichen Zugang zu Bildungs- und Beratungsangeboten sowie Förderinstrumenten« (SPD, Bündnis 90/Die Grünen & FDP, 2021, S. 53). Die Ideen für beide Infrastrukturprojekte sind – das geht aus dem Zitat indirekt hervor – älter als die Ampel. Und sie rekurrierten – wenigstens zunächst – auf den Plattformbegriff.

Warum Plattformen? Im Zuge der Digitalisierung sind technologische Infrastrukturen nicht nur für E-Commerce in den Blick geraten, sondern auch für Lernen und Bildung. Dabei kann unterschieden werden zwischen Plattformen für den Zugang zu und die Verwaltung von Kursen einerseits (»Bildungsplattform«) und für die konkrete Durchführung und die

dabei anfallenden Prozesse andererseits (»Lernplattform«). Wenn sich der Bund der Plattformidee verschrieben hat, dann v.a. angesichts folgender Ausgangslage: »Das inhärente Versprechen, das lebenslanges Lernen bereit hält – nämlich lebensbegleitend Zugang und Teilhabe an Bildung haben zu können –, ist bislang nur in Ansätzen digital eingelöst. Das betrifft besonders Schwellensituationen und Übergänge. [...] Bildungsangebote existieren unverbunden nebeneinander, was nahtlose digitale Lernreisen verhindert« (Lucke et al., 2023). Man bewegt sich, das zeigt das Zitat, mehr auf der Ebene der »Bildungsplattform« als der »Lernplattform«.

Eine prominente Wurzel der Überlegungen ist die MILLA-Idee, die für »Modulares Interaktives Lebensbegleitendes Lernen für Alle« stand und ein »Netflix der Weiterbildung« sein wollte. Das damals vom Arbeitskreis »Zukunft der Arbeit« (CDU/CSU) unter Federführung von Thomas Heilmann vorgestellte Konzept war sowohl als Bildungs- als auch als Lernplattform gedacht (Brandt, 2021). Kritiker stießen sich u.a. daran, dass eine solche Plattform die Probleme der Weiterbildung nicht lösen könne, im schlechtesten Fall – und mit Blick auf den Einsatz von KI – allenfalls den »gläsernen« Lernenden hervorbringe. Überhaupt müsse so etwas »von unten her«, heißt »von den Lernenden und Lehrenden aus ihren Lernprozessen heraus aufgebaut werden« (Klinger, 2019). Andere kritisierten, dass der Staat als Weiterbildungsakteur

auftrete oder das Leistungsversprechen und Qualitätskonzept unklar blieben (Brandt, 2019). MILLA ist 2019 nach vielstimmiger Empörung am Ende doch still und leise gescheitert und feierte seine Auferstehung im Gewand der »Initiative Digitale Bildung« der Großen Koalition (Brandt, 2021). Während für MILLA noch ein bis drei Milliarden Euro jährliche Kosten aufgerufen wurden (Brandt, 2019), reduzierte sich der Betrag unter dem Namen Nationale Bildungsplattform auf rund 630 Millionen € Gesamtkosten. Diese stammen aus dem Deutschen Aufbau- und Resilienzplan (DARP). »Für die Beschaffung der fünf Basiskomponenten des Vernetzungskonzepts und des Digitalen Bildungsraums sind rund 500 Millionen Euro des DARP-Gesamtvolumens von 630 Millionen Euro vorgesehen«, heißt es aktuell auf der Website von »Mein Bildungsraum«¹.

»Mein Bildungsraum«

Hatte das als »Nationale Bildungsplattform« bezeichnete Vorhaben aufgrund seiner Historie eher schlechte Startvoraussetzungen, so haben die Verantwortlichen immerhin Lehren aus der Vergangenheit gezogen. Dieser Lernprozess vollzog sich nach außen sichtbar zunächst schon mit dem Namen. Verbunden mit der ursprünglichen Bezeichnung »Plattform« war in der Öffentlichkeit die Erwartung einer großen zentral gesteuerten Lernplattform (Lucke et al., 2023), wie eine Art Nachfolgeprojekt zu Milla. Die jüngere Arbeitsbezeichnung »Digitale Vernetzungsinfrastruktur« hingegen machte deutlich, was tatsächlich technisch beabsichtigt war: die Schaffung digitaler Infrastrukturen, über die Bildungsangebote – in welcher Form auch immer – den Lernenden zugänglich gemacht werden sollten; eine Struktur, die vor allem das Vernetzen der Akteure ermöglichen sollte, ein »Ökosystem«.

Mit der Bezeichnung »Mein Bildungsraum« (MBR) hat die Entwicklung ein vorläufiges Ende gefunden und damit mindestens zwei zuvor problematische Erwartungen adressiert: Die irreführende Bezeichnung »Plattform« für ein eigentlich als »Infrastruktur« zu bezeichnendes Vorhaben fiel weg. Außerdem wurde deutlicher gemacht, dass es bei »Mein Bildungsraum« um den/die Lernende*n und seinen/ihren »Bildungsraum« geht; der Aspekt der Nutzendenzentriertheit steht nun namentlich im Fokus.

»Unsere Vision ist ein bundesweiter digitaler Bildungsraum, der Lernende, Lehrende und Bildungsangebote miteinander vernetzt.«² Für Lernende ergibt sich damit ein Angebot, aus dem heraus sie ihre persönliche lebensbegleitende Lernreise verwalten können. Dazu gehört, passende Lernangebote zu finden und Nachweise über Lernleistungen und Kompetenzen autonom und datenschutzkonform zu verwalten. KI hilft

dabei, geeignete Lernempfehlungen zu geben. Hierbei wird es eine Herausforderung bleiben, die Informationsmenge geeignet einzugrenzen, ohne einschränkend zu wirken (s. die entsprechende Kritik in Seemann et al., 2022, S. 73).

Das Vorhaben »Mein Bildungsraum« will alle Menschen erreichen. Das geht nur, wenn sich »möglichst viele Bildungsanbieter an die technischen Komponenten anbinden«.³ Im Zuge dessen haben die Verantwortlichen ein Partnermanagement aufgebaut, das es Bildungsanbieter ermöglicht, ihre Angebote anbinden zu lassen. Damit wird Anbietern zumindest signalisiert, dass man als »Partner« in Sachen Bildung auf Augenhöhe wahrgenommen wird. Doch was bedeutet »anbinden« konkret für Anbieter?

Wenn Anbieter Projektzuständige von MBR diesbezüglich kontaktieren (www.meinbildungsraum.de/vorhaben/anbindung) und sich über Ziele des Anschlusses einigen, werden zunächst die – in erster Linie – technischen Voraussetzungen geklärt. An welche Funktionen, Komponenten will man anknüpfen? Zur Auswahl stehen das Identitätsmanagement (wichtig für den Nutzenden, um mit einer einmaligen Anmeldung auf verschiedene Lernangebote zugreifen zu können, die Ablage-App (wo Zertifikate und Badges durch Nutzer*innen verwaltet werden können) und der sogenannte Datenraum (wo Bildungsangebote auffindbar gemacht werden). Letzteres dürfte für Anbieter besonders interessant sein, bedeutet aber auch, die eigenen Angebote an maschinenlesbare Standards (insbesondere in Bezug auf Metadaten) anzupassen. Schließlich stellt die Orientierung an diesen Standards überhaupt erst die Interoperabilität, d.h. die Fähigkeit der Systeme sicher, miteinander zu interagieren (Lucke et al., 2023; Brandt, 2023). Hierfür stellt MBR »Redaktionswerkzeuge« bereit. Am Ende stehen eine schriftliche Kooperationsvereinbarung und ein Veröffentlichliches in der Produktivumgebung von MBR. Das schließt neben der technischen Integration auch Datenschutzfolgeabschätzungen und Sicherheitsüberprüfungen ein.

Aktuell läuft die Beta-Testphase, in der die beteiligten Förderprojekte⁴ und ausgewählte Gruppen von Nutzenden die Vernetzungsinfrastruktur zunächst testen. Im Rahmen der Testphase sind angebotsseitig neben anderen bereits die Online-Angebote des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV) sowie 2.700 Kurse dreier Volkshochschulen an die Infrastruktur angebunden worden. Ehe »Mein Bildungsraum« im nächsten Schritt dann allen interessierten Lernenden und Anbietern zur Verfügung gestellt werden kann, werden die Entwicklungen auf den Prüfstand gestellt. Hierfür hat man die 2019 ins Leben gerufene Bundesagentur für Sprunginnovationen (SPRIN-D) ins Boot geholt. Sie wird das Megaprojekt im

³ www.meinbildungsraum.de/informationen-und-materialien/aktuelles/detail/blick-ins-partnermanagement-und-den-anbindungsprozess

⁴ www.meinbildungsraum.de/vorhaben/foerderprojekte-und-partner/aktuelle-foerderprojekte

Sommer 2024 evaluieren, um Art und Umfang der bis dahin entwickelten und zu übernehmenden Leistungen festlegen zu können. Bei ihr liegt auch die Entwicklung einer Betreiberstruktur bis mindestens Ende 2027.

Insofern ist »Mein Bildungsraum« für den Anwendungsfall noch nicht funktional, eine Registrierung durch Nutzende und der Gebrauch der »Persönlichen Arbeitsumgebung« bislang also nicht möglich. Dagegen bietet die Website eine Fülle von grundlegenden Informationen zu dem Megaprojekt: zur Mission (»Lernen und Lehren ein Leben lang«), zu den technischen Komponenten sowie Einblicke dazu, wie sich der »Stakeholder-Dialog«, der der »Einbindung von Interessen- und Anspruchsgruppen bei der Etablierung des Digitalen Bildungsraums mit der Vernetzungsinfrastruktur« dient, gestaltet (Deutscher Bundestag, 2022, S. 18). Gestalterin des Dialogs wird bundeseitig die SPRIN-D-Agentur sein, die interessierte Länder und Bildungsanbieter als Partner ins Boot holen will.

»Insofern ist ›Mein Bildungsraum‹ für den Anwendungsfall noch nicht funktional.«

All diese Informationen und die Öffentlichkeit adressierenden Kampagnen (z.B. Messeauftritte) kommen jedoch recht spät, wenn man bedenkt, dass konzeptionelle Vorarbeiten zu ersten Prototypen schon seit 2021 laufen. Immerhin dürfte der Stakeholder-Dialog der Kritik an mangelnder Partizipation gesellschaftlicher Akteure etwas Wind aus den Segeln nehmen. Auch das deutliche Bekenntnis von »Mein Bildungsraum« zu Open Source, dem sich auch die zuarbeitenden Projekte verschrieben haben, ist ein weiterer Schritt in Richtung Transparenz.

»mein NOW«

Das Nationale Onlineportal für berufliche Weiterbildung (übrigens ebenfalls nicht mehr »Plattform«, wie es noch im Koalitionsvertrag hieß) ermöglicht es Ratsuchenden und Weiter-

bildungsinteressierten, schnell und unkompliziert passende Weiterbildungen und Fördermöglichkeiten zu finden und so neue Kompetenzen für die digitale Transformation zu erwerben. Auch Unternehmen werden dabei unterstützt, passende Angebote zu finden, um die Qualifizierungsbedarfe ihrer Beschäftigten zu decken und sich so zukunftssicher aufzustellen. Die Umsetzung erfolgt über die Bundesagentur für Arbeit. Sie soll auch die Kosten für den Betrieb und für die Weiterentwicklung der Plattform übernehmen, so dass dem Bund keine Betriebs- und Folgekosten für now entstehen (Deutscher Bundestag, 2022, S. 4). In die Entwicklung hat der Bund aber sehr wohl investiert: 2022 hat die Bundesregierung bekannt gegeben, bis zu 70 Mio. Euro zur Verfügung stellen zu wollen (ebd., S. 16). »mein now« wurde unter Beteiligung der 16 Bundesländer erarbeitet und ist am 1. Januar 2024 online gegangen – damit bestens im Zeitplan – und soll in 2024 sukzessive um weitere Inhalte und Funktionen erweitert werden.

Im Wesentlichen bedient »mein now« zwei Use Cases: Privatpersonen, insbesondere Menschen im Erwerbsleben, und Unternehmen:

- Individuen können sich über Zukunftsperspektiven ihres bisherigen Berufs oder aber auch über für sie neue Berufsbilder informieren. Sie können auch direkt von ihren eigenen Kompetenzen und Entwicklungsinteressen starten und Weiterbildungsideen und -bedarfe konkretisieren. Hierfür stehen ihnen eine Reihe von Tests zur Verfügung, die sie online durchführen können. So kann die Suche nach Weiterbildung informierter und adaptiver erfolgen als bisher. Unter »Förderung« werden Weiterbildungsinteressierte auf die für ihre Situation passenden finanziellen Unterstützungsangebote geleitet. Selbstverständlich sind auch Angebote zur Weiterbildungsberatung verlinkt, auch solche außerhalb der Trägerschaft von Jobcentern und BA. Zum aktuellen Zeitpunkt (April 2024) stehen in der Weiterbildungssuche von »mein now« die Weiterbildungsangebote der C- und D-Systematik aus dem KURSNET-Portal der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung. (Unter A und B werden Schulabschlussbezogene Angebote oder Berufsausbildungen/Umschulungen geführt.) Im Laufe des Jahres 2024 sollen weitere Weiterbildungsdaten von Partnern angebunden werden.
- Wer aus Sicht von – Weiterbildung nachfragenden – Unternehmen in die User Journey startet, findet zunächst eine spezifische Startseite und auch spezifisch auf Unternehmensbelange zugeschnittene Varianten der Seiten »Förderung« und »Beratung«. Zum Teil leiten die Einstiege für Unternehmen aber auch auf dieselben Angebote wie der Einstieg für Individuen – dann mit spezifischem Framing. → Tab. 1 gibt eine Übersicht der Funktionalitäten.

TAB. 1: Übersicht über Funktionalitäten von »mein NOW«

Zielgruppe Angebotsbereich	Privatpersonen	Unternehmen
Perspektiven	Berufsbilder und Perspektiven des Berufs <ul style="list-style-type: none"> • Berufenet • Job-Futuromat • Check-U 	Branchentrends <ul style="list-style-type: none"> • Brancheninfos der BA • Arbeitsmarktinfos Dritter
Online-Tests	Tools zur Ermittlung des Weiterbildungsbedarfs und -interesses <ul style="list-style-type: none"> • Berufecheck und New Plan der BA • Weiterbildungs-Interessentest • Checks für Digitalkompetenzen (Digitalcheck NRW, DigiCheck Hessen) 	Tools zur Personalentwicklung und Digitalisierung <ul style="list-style-type: none"> • DigiCheck Hessen • INQA-Angebote
Weiterbildungen	Suche in der Weiterbildungsdatenbank	
Förderung	Geleitete Suche nach individuellen Förderoptionen	Geleitete Suche nach Förderungen für Unternehmen
Beratung	Nach Bundesländern gegliederte Suche nach Weiterbildungsberatung	Weiterbildungsberatung für Unternehmen

eigene Darstellung

Ein dritter Use-Case mit eigenem Einstieg richtet sich an Weiterbildungsanbieter und ist mit dem wenig sprechenden Namen »Institutionen« überschrieben. Anbieter finden eine Anleitung, wie sie Kurse via Eintrag in die Kursnet-Datenbank sichtbar machen können. Angebote in Leichter und Gebärdensprache sowie auf Englisch runden das Angebot ab.

»mein NOW« kontextualisiert die Weiterbildungssuche durch viel Wissenswertes zu Arbeitsmarkt und Branchen sowie durch passende Tools, die Weiterbildungsempfehlungen generieren. Diese sind allerdings auf die Daten beschränkt, die mit dem jeweiligen Tool verknüpft sind, also z.B. auf Angebote aus NRW beim Digitalcheck NRW oder Angebote der Hochschulweiterbildung als Resultate aus dem Tool »Weiterbildungs-Interessentest«, der zum Portal »hoch&weit« der Hochschulen gehört. Perspektivisch würde man sich eine Verknüpfung der Suchergebnisse mit dem gesamten in »mein NOW« hinterlegten Datenraum wünschen.

Seit dem Frühjahr 2024 wird bundesweit öffentlich plakatiert für »mein NOW« mit dem Slogan »NOW ERST RECHT. Entdecke die Möglichkeiten beruflicher Weiterbildung mit mein-now.de«. Ein Plakat zeigt zwei erhobenen Hände. Die Bildsprache lässt Betrachtende im Unklaren, ob die Hände eher Klatschen oder mehr eine Gelegenheit ergreifen wollen.

Resümee

Welche Perspektiven, vielleicht auch Hoffnungen, lassen sich aus den dargestellten Entwicklungen für die Weiterbildung ableiten? Einen unmittelbar nachvollziehbaren Mehrwert für die deutsche Weiterbildung hätten beide Portale, sofern sie zusammenwachsen und der undurchdringlichen Vielfalt von Weiterbildungsangeboten einen systematisierenden, aufgeräumten Zugang entgegenstellen. Sie könnten für Lernende ein One-Stop-Shop auf der Suche nach der richtigen Weiterbildung (oder Beratung) sein. Für Anbieter von Weiterbildungen wäre es die Chance, sich einer Adresse, einem Portal zu verpflichten anstatt vielen verschiedenen auf Kreis-, Landes- und Bundesebene.

Auf politischer Ebene immerhin haben die verantwortlichen Ministerien beider Vorhaben (BMBF und BMAS) erkannt, dass angesichts zweier so ähnlicher Infrastrukturvorhaben Potenzial für Synergien besteht. Ein »Arbeitsprozess« zwischen den Ministerien ist spätestens 2022 aufgesetzt worden, um diese auszuloten, wie aus einer Anfrage an den Bundestag hervorgeht (Deutscher Bundestag, 2022, S. 16). Von vorneherein seien »Mein Bildungsraum« und »mein NOW« so zu entwickeln, dass sie kompatibel sind und Synergien entstehen (Stark-Watzinger, Schrader & Brandt, 2022, S. 10). Wie genau diese Synergien aussehen werden, wurde in Informationsveranstaltungen zu den Portalen immer wieder gefragt. Befriedigend beantwortet wurde dies seitens der Verantwortlichen bisher indes nicht.

Eine zweite wichtige Erfolgsbedingung dürfte darin bestehen, relevante Mitstreiter zu gewinnen. Hier ist »mein NOW« strukturell besser aufgestellt, allerdings auch von der Aufgabenstellung her einfacher angelegt. »Mein Bildungsraum« muss, was die generelle Akzeptanz im Bildungsbereich angeht, die Länder wirkungsvoll aktivieren. Für die Relevanz im Weiterbildungsbereich wird entscheidend sein, ob sich führende Anbieter zu »Mein Bildungsraum« hin orientieren. Die Volks hochschulen sind bereits mit im Boot, was ein Signal sein sollte für die gesamte Landschaft der allgemeinen Weiterbildung. Für non-formale Bildungsangebote ergeben sich neue Chancen im Blick auf die Relevanz von Nachweisen. Sind diese zusammen mit Zeugnissen aus dem formalen Bereich in einer Wallet verwaltbar, erhalten sie ggf. eine höhere Wertigkeit, die sich zukünftig auch in entsprechenden Credentials niederschlagen könnte und sollte. Träger und Anbieter von Weiterbildung könnten verstärkt auf Microcredentials und Badges setzen.

Mit dem Engagement der Bundesagentur SPRIN-D besteht schließlich die Hoffnung, ein bundesweites Infrastrukturprojekt wie »Mein Bildungsraum« aus dem Projektrahmen zu lösen, ihm zumindest strukturell die Chance auf zuverlässige Trägerschaft und damit das Potenzial für Nachhaltigkeit und Verstetigung mitzugeben. Damit wäre potenziell und zumin-

dest für »Mein Bildungsraum« abgewendet, was einst MILLA-Initiator Thomas Heilmann beschworen hatte: »Kein Beamter, keine Bundesagentur dürfte MILLA je verantworten, nur eine Institution, die Erfahrung im Management digitaler Projekte hat« (Brandt, 2019).

Die beiden Infrastrukturvorhaben technologisch auf den Weg zu bringen und operabel zu machen, wird nicht die größte Herausforderung sein. Diese wird vor allem darin bestehen, – und das ist die eigentliche Voraussetzung für ein Gelingen und Mitnehmen aller im Feld der Weiterbildung –, einen echten Dialog zu gestalten, alle abholen zu können in einer föderal strukturierten Bildungslandschaft. Als Initiativen der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) haben beide Infrastrukturprojekte hierzu einen geeigneten strategischen Rahmen.



Brandt, P. (2023). Auf dem Weg zur Nationalen Bildungsplattform: Interoperabilität als Grundprinzip. *EB Erwachsenenbildung*, 69(3), 127–129.

Brandt, P. (2021). Neue »Initiative Digitale Bildung« in Deutschland – Digitaloffensive mit Kanzlerin-Support. <https://epale.ec.europa.eu/de/blog/neue-initiative-digitale-bildung-deutschland-digitaloffensive-mit-kanzlerin-support>

Brandt (2019). *MILLA will vor allem eines: schnell da sein*. <https://wb-web.de/aktuelles/milla-will-vor-allem-eines-schnell-da-sein.html>

Brandt, P., Kilian, L. & Biel, C. (2023). Gelingensbedingungen der Nationalen Bildungsplattform: Transparenz als ein Vertrauensaspekt – zu wenig und doch zu viel. *Weiterbildung*, 2/2023, 35–37.

Deutscher Bundestag (2022). Drucksache 20/3922. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Nicole Gohlke, Gökay Akbulut, Anke Domscheit-Berg, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE zu Aktueller Stand der Nationalen Bildungsplattform sowie der Nationalen Online-Weiterbildungsplattform. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/039/2003922.pdf>

Lucke, U., Knoth, A. & Wilhelm-Weidner, A. (2023). Perspektiven von Wissenschaft und Praxis auf die digitale Vernetzungsinfrastruktur für die Bildung. *e-learning and education*, 15. www.eleed.de/archive/se2023/5792

Seemann, M., Macgilchrist, F., Richter, C., Allert, H. & Geuter, J. (2022). Konzeptstudie Werte und Strukturen der Nationalen Bildungsplattform. [www.wikimedia.de/wikimedia-studie-nationale-bildungsplattform/#studie](http://wikimedia.de/wikimedia-studie-nationale-bildungsplattform/#studie)

SPD, Bündnis 90/Die Grünen & FDP (2021). Koalitionsvertrag: Mehr Fortschritt wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021-2025.pdf

Stark-Watzinger, B., Schrader, J. & Brandt, P. (2022). »Es gibt noch keine verbindende Idee für Erwachsenenbildung im digitalen Zeitalter«. *Weiter bilden*, 29(1), 10–14.

Klinger, A. (2019). »Milla« ist kein Konzept für die Zukunft der Weiterbildung. www.gew.de/aktuelles/detailseite/milla-ist-kein-konzept-fuer-die-zukunft-der-weiterbildung

Ein Hotspot für Train-the-Trainer-Fortbildungsangebote (TrainSpot)

Als ein Projekt von »Mein Bildungsraum« und digitale Infrastruktur bündelt TrainSpot Trainer-Fortbildungen, die alle einem gemeinsamen Kompetenzverständnis (dem GRETA-Kompetenzmodell für Lehrende) folgen. Das bedeutet, dass die Fortbildungsangebote unterschiedlicher Anbieter dieselbe Referenzstruktur bedienen. Verschiedene Anbietermodule können miteinander kombiniert und zukünftig mit für den Nutzenden akkumulierbaren Badges abgegolten werden. Für Anbieter, die sich auf das GRETA-Modell als Referenz für ihre Angebote verpflichten wollen, besteht die Möglichkeit, Teil der TrainSpot-Familie zu werden. Weitere Informationen dazu: <https://wb-web.de/trainspot.html> und <https://www.meinbildungsraum.de/vorhaben/foerderprojekte-und-partner/trainspot2-train-the-trainer-hotspot-fuer-die-erwachsenen-und-weiterbildung>

Das Projekt wird gefördert durch das BMBF mit Mitteln der Europäischen Union aus dem Deutschen Aufbau- und Resilienzplan unter dem Förderkennzeichen 16INB2062A.



DR. PETER BRANDT

ist Leiter der Abteilung
»Wissenstransfer« am Deutschen Institut
für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum
für Lebenslanges Lernen (DIE) e.V.

brandt@die-bonn.de



DR. SANİYE AL-BAGHDADI

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin
in der Abteilung »Wissenstransfer« am Deutschen
Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum
für Lebenslanges Lernen (DIE) e.V.

al-baghdaoui@die-bonn.de